

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



Geschäftsführerin:
Tel. Mobile:

Valeria Fiore
+41 79 412 90 69

Job & Family Gmbh
Blickensdorferstrasse 13a; 6312 Steinhausen
Tel. +41 79 412 90 69 / +41 41 740 29 65;
Email Info@kita-littlefriends.ch
Web www.kita-littlefriends.ch

GÜLTIG AB 1. OKTOBER 2005/ LETZTE ANPASSUNG JANUAR 2026

1. Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes

Das vorliegende pädagogische Konzept ist Grundlage für die Arbeit in der Kita Little Friends. Alle MitarbeiterInnen verinnerlichen das Konzept und verwirklichen die hier dargelegten Leitgedanken in Ihrer täglichen Arbeit. Dadurch wirken alle MitarbeiterInnen für Kinder und Eltern als ein Team, das Kleinkinder auf hohem Niveau ausserfamiliär betreut und erzieht.

Alle MitarbeiterInnen arbeiten aktiv an der Umsetzung des Konzeptes und setzen den gegebenen Freiraum für Individualität und freie Ausgestaltung zum Wohle der Kinder ein.

2. Auftrag und Ziel

Unser Auftrag ist die altersgerechte familienergänzende Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder durch qualifiziertes Personal.

Ziel der Betreuung ist die altersgerechte Förderung der sozialen, emotionalen, sprachlichen und geistigen Entwicklung Ihrer Kinder.

Der Tagesablauf der Krippe wird, abhängig von den Bedürfnissen der Kinder, flexibel gestaltet. Gezielte Aktivitäten unterstützen die Förderung der Kinder in einer wohlwollenden, kinderfreundlichen Atmosphäre.

Unsere grundlegende Aufgabe ist die Gewährleistung der physischen und psychischen Sicherheit sowie der Integrität (seelische und geistige Unverletzlichkeit) jeden Kindes.

Wir bieten in unserer Kinderkrippe einen vielseitigen Lebensraum, welcher kindergerecht gestaltet ist und die Kinder anregt ihre individuelle Persönlichkeit zu entfalten, und den Weg in die Selbständigkeit zu finden.

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend und wirken partnerschaftlich mit Eltern, Fachstellen und Schulen.

3. Pädagogischer Ansatz

3.1. Allgemeines

Wir helfen den Kindern ihre individuellen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und unterstützen sie in ihrer Weiterentwicklung. Auf die Stärkung des Selbstvertrauens, die Entfaltung der sozialen Fähigkeiten und auf die Förderung der positiven Kräfte des Kindes legen wir besonderen Wert.

Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Toleranz. Wir vermitteln ihnen ein Erwachsenenbild, das auf Vertrauen aufbaut. Stärken und Schwächen werden dabei mit einbezogen.

3.2. Soziales Lernen, sachbezogenes Lernen

Situationsansatz: Wir stellen die individuelle Lebenssituation und Lebenswirklichkeit der Kinder und soziales Lernen in den Mittelpunkt.

Wir sehen die Kinder als kompetent an, ihre eigene Wirklichkeit mitzugestalten.

Wir helfen den Kindern Fähigkeiten und Orientierungen, Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten zu erwerben, die dazu beitragen Lebensfragen zunehmend selbst anzugehen, dass sie Schwierigkeiten überwinden lernen und eine Bereicherung ihres Lebens erfahren.

Wir öffnen den Lebensraum und die Gruppengemeinschaft der Kinder nach aussen, damit weitreichende soziale Lernerfahrungen gemacht werden.

Soweit als möglich werden alle an der Situation der Kinder Beteiligte in die Lern- und Erfahrungsprozesse als Mithandelnde, Lernende, Mitentscheidende und gleichwertige Sachverständige einbezogen.

Wir nehmen im alltäglichen Geschehen die Vorgänge wahr, die sich als Lernsituationen für Kinder eignen und gestalten diese aus. Dazu planen dazu Freiräume, in denen sich etwas ereignen kann und in denen sinnvoll gelernt werden kann.

Das vorwiegend soziale Lernen ergänzen und verbinden wir durch sachbezogenes Lernen.

Sachbezogenes Lernen: Auch geben wir geben dem Bedürfnis der Kinder nach Vertiefung in Sachen und Abläufe durch kindesinnere Prozesse Raum. Kinder bedürfen dazu der Möglichkeit von Abgeschlossenheit und sozialem Ungestörtsein.

Wir gestalten dazu Materialien, Spiele und Umgebung in denen Kinder eigenständig ihren Weg der Entdeckungen gehen können.

3.3. Kind und Betreuungsgruppe

Die uns anvertrauten Kinder werden in Kleinkind- und altersgemischten Gruppen betreut. Das einzelne Kind als auch die Gruppe stehen gleichwertig im Mittelpunkt. Lenkungen und Interventionen der BetreuerInnen werden aus dem Gesichtspunkt der Gleichwertigkeit begründet und vorgenommen.

Die Kinder lernen sich gegenseitig zu tolerieren und zu respektieren. Sie lernen ihre eigenen Beziehungen und Bedürfnisse zu äussern und zu signalisieren. Zugleich lernen sie die Vielfaltigkeit aber auch die Einigkeit ihrer verschiedenen Bezugspersonen zu schätzen und respektieren.

3.4. Pflegemassnahmen

Für uns sind Pflegemassnahmen, insbesondere für die kleinen Kinder bis zu Alter von 18 Monaten, von elementarer Bedeutung. In den Tagesabläufen geben wir für Körperpflege, Schlafbedürfnis und Einnehmen der Mahlzeiten viel Raum. Wir wissen, dass Kleinkinder soziale Kontakte intensiv bei den Pflegemassnahmen knüpfen. So richten wir die Massnahmen stets auf das körperliche und seelische Wohlbefinden aus.

Ob es sich dabei um das rechtzeitige Wechseln der Windeln oder die Erfüllung des individuell verschiedenen Schlafbedürfnisses handelt, ist für die Kinder gleich wichtig. Wie die Mahlzeiten verabreicht werden und wie auf Zahnbeschwerden oder

Kinderkrankheiten richtig reagiert wird, das wissen wir als BetreuerInnen und handeln entsprechend.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder eine ihrer Entwicklung entsprechende Kost bekommen (Milch, Brei, feste Kost). Wir achten auf gesunde, ausgewogene Ernährung.

Für Pflegemassnahmen bei Kleinkindern bis zu 18 Monaten ist ein grösserer Personalschlüssel vorgesehen.

Ältere Kinder werden zu einer altersgemässen Körperpflege angehalten und dabei von den Mitarbeitern/innen unterstützt.

3.5. Entwicklungsabläufe

In den ersten Lebensjahren folgen die Entwicklungsschritte rasch aufeinander und sind für jedes Kind individuell. Müssen Kinder ab einem bestimmten Alter "sauber" sein, wie unterstützen wir dieses Vorhaben? Ab wann sollten Kinder sprechen können und was ist, wenn sie nicht laufen wollen, sondern sich lieber krabbelnd vorwärtsbewegen?

Unterschiedliche Temperamente und Vorlieben zeigen sich sehr frühzeitig. Die körperliche Entwicklung geht mit der seelischen Entwicklung nicht immer einher.

Wir haben die berufliche Kompetenz die Entwicklungsschritte zu beobachten, uns mit deren grossen Vielseitigkeit auseinanderzusetzen sowie darüber Auskunft zu geben.

Auf Unterschiede in der Entwicklung gehen wir kompetent ein. Wir helfen den Kindern mit spielerischen Elementen den Weg Ihrer Entwicklungsschritte zu gehen.

3.6. Erziehung und Bildung

Erziehung und Bildung beginnen nicht erst in der Schule. Beispielsweise beginnt die Erziehung zum selbständigen Essen, zum Gebrauch des Löffels, zur Sauberkeit, zum Umgang mit anderen Menschen bereits nach der Geburt.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass wir eine intensive Kommunikation mit den Kindern haben und die Kinder unter anderem über uns als Bezugspersonen lernen. Wir richten unser Verhalten daher in allen Belangen vorbildmässig aus.

Wir geben den Kindern viele Möglichkeiten eigene Erfahrungen zu machen und begleiten sie durch angemessene Erklärungen.

Die Kinder erlernen in der Kita einen wesentlichen Teil ihrer sozialen Kompetenzen im Umgang mit Gleichaltrigen, grösseren und kleineren Kindern, den Mitarbeiterinnen und verschiedenen Erwachsenen. Wir sind uns des Einflusses unseres Wirkens auf die Kinder bewusst und richten unsere Aktivitäten und Verhalten darauf aus.

Regeln gelten auch schon für den Säugling und das Kleinkind. Wir schauen auf das Einhalten sinnvoller Regeln, um das Zusammenleben sicher, respektvoll sowie persönlichkeits- und umweltachtend zu gestalten.

Die Grundrechte aus dem Grundgesetz gelten auch schon für die Kinder. Wir verpflichten uns diese Werte, wie z.B. das Grundrechte auf freie Persönlichkeitsentfaltung, die Unverletzlichkeit der Person und der Gleichbehandlung den Kindern nahe zu bringen.

3.7. Eingewöhnung der Kinder und fließende Übergänge

Der Übergang vom Elternhaus in die Kita ist ein wichtiges aber auch ein kritisches Lebensereignis. Wir schenken dem Eintritt eines Kindes in die Kita genügend Aufmerksamkeit, in dem wir die Eingewöhnung auf die Situation des Kindes und deren Eltern anpassen. Die Eingewöhnung bildet die weitere Grundlage für gelingende Beziehungsaufnahme und der "Neugier" auf die Welt draussen.

Wir besprechen und Wählen die Kindergruppe, in der das Kind aufgenommen wird, sorgfältig aus. Dabei berücksichtigen wir die Zeitdauer, die das jeweilige Kind verkraften kann und die Bedürfnisse der Eltern.

Die Kinder werden in die geltenden Regeln und Strukturen des Betriebes eingeführt. Durch Erklären und Anwenden lernen sie diese schätzen und einhalten.

Einen mehrmaligen Wechsel von Bezugspersonen werden wir nach aller Möglichkeit vermeiden.

Bei Veränderungen in der Einrichtung oder auch in den Gruppen werden die Übergänge fließend gestaltet.

Beispiel sind der Übergang von Kindern zwischen verschiedenen Gruppen, in andere Altersgruppen oder auch die Zusammenlegung von Gruppen.

Die Übergänge werden sorgfältig geplant und von allen Mitarbeitern umgesetzt. Wir bereiten Kinder auf neue Situationen behutsam vor.

Auch der Übertritt in eine andere Einrichtung oder in die Schule ist ein wichtiges und auch kritisches Lebensereignis. Wir planen und begleiten diesen Übertritt zusammen mit Eltern und Kind.

3.8. Besondere Bedürfnisse/ Säuglinge

Säuglinge haben besondere Bedürfnisse nach Nähe, Ruhe und Geborgenheit. Wir ermöglichen dem Säugling viel Zeit zum spielen, Erfahrung mit verschiedenen Materialien. Klare strukturierte und leicht verständliche Abläufe geben den Säugling Sicherheit und Orientierung.

Der Säugling hat mindestens zwei feste Personen. Wir nehmen Zeit für jeden Säugling Zeit zum Wickeln, schlafen legen, Fläschchen und Essen geben. Wir behandeln den Säugling sanft und mit Respekt. Für die Entwicklung sämtlicher motorische Fähigkeiten geben wir ihm Zeit und Raum, um diese im eigenen Rhythmus und Tempo zu erlernen. Die Säuglinge haben einen geschützten Bereich, in dem sie ungestört spielen können. Wir bieten ihnen genügend Rückzugsmöglichkeiten.

Die Mütter haben bei uns die Möglichkeit ihr Kind zu stillen resp. mit Muttermilch ernähren zu können.

Die Schlaf- und Esszeiten werden in Absprache mit den Eltern und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder entsprechend gestaltet.

Geeignete Utensilien wie Stillkissen, Kinderwagen, Schoppen etc. sind vorhanden. Lebensmittel wie Fenchel/ Kamillen Tee und Brei etc. sind genügend vorhanden.

Die Kleinkind- und altersgemischte Gruppe bietet den Säuglingen die Möglichkeit sich in einer Kindergruppe zu integrieren und sich wohlfühlen.

Für jeden anwesenden Säugling wird ein Tagesprotokoll geführt, in dem festgehalten wird, wie der Säugling gegessen, getrunken, geschlafen und gespielt. Besondere Auffälligkeiten werden aufgeschrieben.

Gemüse- und Früchtebrei werden in der Kita frisch zubereitet. Sobald das Kind beginnt Breinahrung zu sich zu nehmen, wird es allmählich an den Mittagstisch teilnehmen. Ab ca. 12 Monaten können die Kinder nach Absprache mit den Eltern das Krippenmenü einnehmen. Änderung der Ernährung oder des Schlafens werden nur in Absprache mit den Eltern vorgenommen.

Kinder motivieren sich gegenseitig. Sie profitieren von entwicklungsfördernden Strukturen, lernen Rituale und Tagesabläufe kennen und werden dadurch in ihrem erforschenden Verhalten angeregt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen lernen, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen und zu gestalten. Sie sind Teil eines sozialen Systems. Wir stellen passende Strukturen und Tagesabläufe so auf, dass Rituale im Tagesablauf gut integriert sind.

Wir sind ein Multikulturelles Betrieb, das Personal sowie die Kinder sprechen verschiedene Sprachen. Daher sind fremde Sprachen bei uns kein Thema und die Kommunikation läuft gut.

Die Tagesbetreuung steht allen Eltern und Kindern offen, unabhängig von Herkunft, Konfession und Nationalität. Unser Betreuungsteam sorgt für Ihre Kinder in familienfreundlichem Umfeld und angenehmer Atmosphäre, so dass Sie als Eltern Ihrer Arbeit beruhigt nachgehen können.

3.9. Öffnung der Kita nach Aussen

Kleinkinder sind neugierig. Sie wollen Neues kennen lernen, mit vielen Menschen in Kontakt treten.

Unser Ziel ist es den Kindern positive Erfahrungen mit den ausserhäuslichen Kontakten zu geben, dies öffnet die Kinder in der Regel für alle Formen des menschlichen Zusammenlebens.

Zusätzlich zu den Kontakten der Kinder untereinander und zu den Betreuern/innen ermöglichen wir daher Begegnungen mit Kindern und Erwachsenen unterschiedlichen Alters ausserhalb der Kita. So vermeiden wir die Trennung in einen „künstlichen Kinderraum“ und erweitern den Erfahrungsraum für eine ganzheitliche Entwicklung.

4. Pädagogische Leitsätze

4.1. Freiräume, Gruppenaktivitäten, Individuelle Förderung

Den Tagesablauf gestalten wir durch freies Spiel, geführte Gruppenaktivitäten und individuelle Betreuung in angemessenem Rhythmus.

Bei den geführten Aktivitäten wählen wir sinnvolle, anregende Themen und arbeiten diese aus. Wir achten bei den geführten Aktivitäten darauf, dass die Kinder in Erfahrungszusammenhängen lernen und sich den Themen von verschiedenen Seiten nähern können. Die Identifikation der Kinder mit den Themen steht im Vordergrund, dann engagieren sie sich. Als BetreuerInnen erkennen wir relevante Themen und strukturieren diese. Wir reagieren flexibel auf veränderte Umstände und Entwicklungsrichtungen.

Alle Aktivitäten finden immer auf freiwilliger Basis statt, es gibt keinen Zwang zum Mitmachen für die Kinder.

Das freie Spielen hat einen hohen Stellenwert. Wir geben ihm viel Raum.

Anlässe und kulturelle Bräuche werden in der Gruppe gestaltet und gefeiert.

Altersgemäss entdecken die Kinder mit uns die Umgebung der Kita und machen begleitete Ausflüge in das Umland.

Mit unseren Aktivitäten bauen wir auf den Stärken der Kinder auf. Wir fördern das Selbstbewusstsein jeden einzelnen Kindes und geben von aussen Lob und Anerkennung. Wir beachten dabei auch, dass ein Kind selbst etwas erreicht und darauf in seinem Inneren selbst zufrieden und stolz auf sein Erreichtes sein kann.

4.2. Nutzen der Infrastruktur

Wir Nutzen die Räume so, dass jede Kindergruppe einen festen Bezugsraum hat.

Einige Räume sind speziellen Tätigkeiten zugeordnet, wie z.B. Ruhezimmer, Küche, Toiletten, Garderobe, Büro. Weitere Räume stehen für Spiel, Bewegung und Kreativtätigkeiten zur Verfügung.

Wir ermutigen die Kinder sich so oft wie möglich im Freien zu bewegen.

Mehrere Spielplätze und Grünflächen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Wir bieten den Kindern naturnahen Spielraum im Freien, den sie nach ihren Vorstellungen erleben und bespielen.

Wir sorgen in jedem Zeitpunkt für die Sicherheit der Kinder.

4.3. Sauberkeit, Sorgfalt und Ordnung

Die BetreuerInnen sorgen für das Einhalten der Regeln entsprechend der Betriebsordnung.

- Schuhwerk, Socken und Bekleidung für drinnen und draussen werden so gewählt, dass Sicherheit und Gesundheit der Kinder nicht gefährdet sind. Die Eltern stellen entsprechende Bekleidung bereit.
- Wir halten alle Einrichtungen in sauberem und hygienisch einwandfreiem Zustand.
- Wir beziehen die Kinder nach Lust und Möglichkeit bei Hausarbeiten mit ein.
- Wir streben eine angemessene Ordnung an. Die Kinder helfen beim Holen und Aufräumen von Spielmaterial. Es soll ein sorgsamer Umgang mit Material erlernt werden.
- Wir geben den Kindern ein gutes Beispiel im Umgang mit Materialien, Einrichtungen, Energie und Natur. Die Kinder lernen ebenfalls sorgfältig damit umzugehen.

4.4. Spiel- und Werkmaterial

Durch das vorbildliche Beispiel der MitarbeiterInnen lernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit den Spielsachen. Sie können nach Fähigkeit beim Reparieren und Wiederherstellen von Materialien helfen.

Angebote zu kreativem Gestalten wie Zeichnen, Malen, Modellieren und Werken haben bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder erleben und erfahren ohne Ergebnisdruck vielfältige, natürliche Materialien.

Heikle Instrumente und Werkzeuge werden unter Anleitung benützt.

Wir bieten bewusst eingesetzte Spielsachen an, die Gruppendynamik und Atmosphäre positiv beeinflussen.

4.5. Aufgaben und Verantwortung der Kinder, Mithilfe

Dem individuellen Entwicklungsstand entsprechend übergeben wir den Kindern Verantwortung und stärken so ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl und fördern zugleich ihre Selbstständigkeit.

Die Kinder übernehmen kleine, sich im üblichen Tagesablauf wiederholende Aufgaben.

4.6. Regelmässige Zeitfenster im Tagesablauf

Feste Zeiten sind:

- Bringzeiten: Frühmorgens oder nach Mittag
- Abholzeiten: nach Mittag und Abend
- Frühstück
- Znüni
- Mittagessen
- Mittagsschlaf/-ruhe
- Zvieri
- Zwischenmalzeiten

Die Eltern wechseln beim Bringen und Abholen die Garderobe der Kinder. Dies erleichtert für alle das Ankommen und Weggehen.

5. Zusammenarbeit

5.1. Zusammenarbeit der KitaleiterIn mit der Geschäftsleitung

Siehe Stellenbeschreibung für die Kita-Leiter/in.

5.2. Zusammenarbeit im Kita-Team

Folgende Werte sind uns wichtig für unsere Zusammenarbeit:

- Vertrauen, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Toleranz, Offenheit
- Spielraum für die unterschiedlichen Persönlichkeiten, eigene Ideen
- Kritikfähigkeit und offene Informationspraxis
- Abgestimmtes, selbständiges und verantwortungsvolles Handeln

Für die Leitung des Kita-Teams und dessen Zusammenarbeit gelten neben der Betriebsordnung, das pädagogische Konzept, die Stellenbeschreibungen, das Organigramm und die Personal- Kinderregeln Dokumente.

- Die Kita-Leitung beruft mindestens einmal monatlich die Teamsitzung ein. Wichtige Inhalte der Teamsitzung sind:
- Informationsfluss: Mitarbeiter/innen → Krippenleiterin
Und Krippenleiterin → Mitarbeiter/innen
- Aktuelle Planung und Organisation des Betriebes
- Besprechen von aktuellen Erziehungssituationen und Elternfeedback
- Fragen der Zusammenarbeit
- Betriebsordnung
- Gemeinsames Entwickeln von speziellen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung, z.B. Elternanlässe.
- Öffentliche Anlässe werden mit der Geschäftsleitung besprochen.
- Vorschlagen/Planung/Umsetzung von Verbesserungen

5.3. Zusammenarbeit der Gruppenteams

Die Gruppenleiter/innen arbeiten eng zusammen und besprechen anfallende Fragen beim täglichen Rapport.

5.4. Anleiten, beobachten und fördern der Auszubildenden

Die GruppenleiterIn arbeitet ihre neuen MitarbeiterInnen Schritt für Schritt ein. Es kommt das Ausbildungskonzept für Praktikantinnen bzw. Lehrlinge zur Anwendung. GruppenleiterIn und Auszubildende setzen gemeinsam Ziele und überprüfen diese. Als Grundlage dienen die einzelnen Bogen „Ausbildungsziele“.

Die GruppenleiterIn und Auszubildende werten halbjährlich die erarbeiteten Kompetenzen aus und formulieren neue Ziele.

Die Ausbildungsziele werden jeweils der Krippenleiterin zur Unterzeichnung weitergegeben.

5.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern beziehen wir durch individuelle Gespräche, Elternabend und Eltern/Kinder-Events in die Zusammenarbeit ein. Sie anerkennen unser Leitbild und unterstützen damit den Betreuungsalltag.

- Die GruppenleiterIn pflegt den Kontakt zu den Eltern und informiert diese über Betreuungsarbeit und Organisation
- Täglich gibt es einen Rapport an die Eltern über den Tagesablauf. Je nach Entwicklungsstand ermöglichen wir dem Kind die wichtigen Tagesereignisse selbst zu erzählen

- Kontakte und Informationen, welche über die tägliche Betreuungsarbeit und Betreuungsorganisation hinausgehen sind Aufgabe der Kita-Leiterin oder Geschäftsführerin

5.6. Stetige Verbesserung

Das Konzept ist lebendig, mit Wachsender Erfahrung und neuen Bedürfnissen wird es wachsen. Dazu wird das Konzept einer regelmässigen Überprüfung unterzogen und gegebenenfalls angepasst.

Steinhausen, den 28.1.2026

Die Geschäftsleitung

Die Krippenleiterin

Die Mitarbeiterinnen